

Die kleinen Wunder von Rheinfelden – 4 junge Flussregenpfeifer

Fast unentdeckt hat sich im April 2013 in Rheinfelden ein kleines Wunder ereignet: Ein Pärchen Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*) hat in der ehemaligen Kiesgrube Hard in einer kleinen Mulde aus Kieselsteinen ein Gelege mit vier Eiern angelegt und ausgebrütet! Nach rund 4 Wochen sind vier Küken geschlüpft, die nach weiteren 4 Wochen als Nestflüchter ihre Mulde verlassen haben und flügge geworden sind.



Abb. 1: Gelege im Kies (St. Kaiser, Rheinfelden)



Abb. 2: Elternvogel mit Jungtier (U. Hungerbühler, Möhlin)



Abb. 3: Jungvogel (U. Hungerbühler, Möhlin)



Abb. 4: Elternvogel (U. Hungerbühler, Möhlin)

Lebensraum: Der Flussregenpfeifer lebt in Feuchtgebieten, an Seen und Fließgewässern auf Schotter-, Kies- und Sandflächen oder in Kiesgruben.

Verhalten: Der Vogel ist sehr gut getarnt, und auch seine Eier und das Nest sind kaum von der Umgebung zu unterscheiden. Bei Gefahr lenken die Eltern die Bedrohung in eine andere Richtung, d.h. sie stellen sich fluguntauglich, um so ihre Jungen zu schützen. Der Vogel kann sehr schnell rennen und bewegt sich mit kleinen Trippelschritten nahezu rollend über den Boden.

Bestand und Schutzstatus: Der Flussregenpfeifer ist bei uns selten und gilt als stark gefährdet. In der Schweiz leben ca. 100-120 Brutpaare. Die Brutgebiete werden durch Hochwasser, Flussbegradigungen, Freizeitaktivitäten oder Kiesausbeutung zerstört.

Migration: Der Flussregenpfeifer ist ein Langstreckenzieher, der überwiegend südlich der Sahara in der Sahelzone bis nach Kenia und Tansania überwintert. Die Brutgebiete befinden sich in Europa und von Vorderasien bis nach Japan.